Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 74 (2003)

Heft: 11

Artikel: Sechs nicht ganz alltägliche Behandlungsmethoden, die auf Körper und Seele wirken : Magnete, Tiere und Wickel fördern im therapeutischen Einsatz das Wohlbefinden

Autor: Kocher, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sechs nicht ganz alltägliche Behandlungsmethoden, die auf Körper und Seele wirken

Magnete, Tiere und Wickel fördern im therapeutischen Einsatz das Wohlbefinden

Wickel und Kompressen – sanfte Pflege

Wickel und Kompressen sind eine sanfte und wirksame Anwendung, die bis anhin vor allem in der privaten Pflege angewendet worden ist. Je nach seiner Belassungsdauer und der angewandten Technik entzieht der Wickel Wärme (Durchblutungsverminderung durch Gefässverengung), führt Wärme zu (Durchblutungssteigerung durch Gefässerweiterung) oder regt den Körper zu einer Durchblutungssteigerung an (Gefässerweiterung als Folge von Kältereiz). Mit der Zunahme der Akzeptanz von komplementär-medizinischen Behandlungsmöglichkeiten setzen immer mehr Menschen, die sich professionell mit der Pflege, Betreuung oder mit Therapiemöglichkeiten von Klientinnen und Klienten befassen, auf die Wirkungen der kalten, temperierten, hautreizenden und heissen Wickel sowie Kompressen. Die Weiterbildung zum/r zertifizierten Wickelfachfrau/mann, die letztes Jahr erstmals durchgeführt wurde, nimmt das gestiegene Interesse am Thema Wickel und Kompressen auf.

Auskunft und Anmeldung:
Bildung und Projekte im Gesundheitsbereich,
Madeleine Ducommun-Capponi,
Allmendstrasse 39,
4534 Flumenthal,
Telefon 032 637 20 69,
info@primulaveris.ch

Tiere – Therapeuten auf vier Pfoten

In den USA und in Kanada werden Tiere seit Jahrzehnten zu Therapiezwecken eingesetzt. Dies im Gegensatz zu Europa, wo diese Therapieform noch kaum bekannt ist. Zu Unrecht, wie bisherige Studien zu diesem Thema zeigen. So machen beispielsweise schwer behinderte Menschen im Umgang mit Hunden nicht nur Fortschritte bei der Körperbeherrschung, sie empfinden auch mehr Lebensfreude und Selbstvertrauen. Herzinfarktpatienten wiederum, die ein Haustier besitzen, haben eine signifikant höhere Überlebenschance als Patienten ohne Haustier. Mehr und mehr werden Hunde und Katzen daher in Alten- und Pflegeheimen, in der Psychiatrie, in Schulen für geistig und körperlich behinderte Kinder und sogar in Drogentherapie-Zentren eingesetzt. Die Co-Therapeuten helfen bei der Behandlung von Alzheimerpatienten, verhaltensauffälligen Kindern, Rehabilitation nach Unfällen, bei Schlaganfall, Herzinfarkt, Depressionen oder bei Sprach- und Bewegungsstörungen.

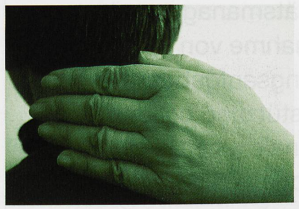
Wissenschaftlich bestätigt wurde auch, dass Menschen, die mit Tieren leben, weniger Medikamente benötigen. Kontakt mit Tieren wirkt zudem blutdruck- und pulsfrequenzsenkend und hat beruhigende Wirkung.

Snoezelen – eine neue Sinneserfahrung

Das Wort Snoezelen kommt aus dem Niederländischen und setzt sich aus snuffelen/schnuppern und doezelen/dösen zusammen. Ende der 70er Jahre entwickelten zwei Niederländer dieses Konzept, ursprünglich speziell für Menschen mit schwerer Behinderung gedacht. Inzwischen greifen verschiedene Einrichtungen dieses Angebot auf, so wird es beispielsweise in Kindertagesstätten oder in Einrichtungen für alte Menschen eingesetzt.

Beim Snoezelen sollen dem Besucher in angenehmer Atmosphäre Gelegenheiten geboten werden, sich für die Reize und für die Umwelt und damit verbunden auch für sich selbst zu öffnen. Wesentlich ist das bewusste Anbieten primärer Reize, die grundlegende Sinneserfahrungen ermöglichen. So gibt es verschiedene räumliche Ausgestaltungsmöglichkeiten, die in der Regel den Schwerpunkt auf die verschiedenen Sinne des Menschen legen.

Wichtig beim Snoezelen ist die Begleitung der Besucher durch Bezugspersonen. Ein weiteres Prinzip wird als «nichts muss gemacht werden, alles ist erlaubt» beschrieben. Die Besucher haben die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, was sie tun und in welchem Tempo sie es tun.



Magnetfeld-Therapie – Wunderheilung oder Scharlatanerie?

Magnetismus wurde vom deutschen Arzt Franz Anton Mesmer (1734–1815) in die Heilkunde eingeführt. Mesmer ging dabei von bis dahin nicht erkannten magnetischen Kräften aus, die aus den Händen besonders begabter Menschen durch Berühren auf andere übergehen. Allerdings widmeten sich schon im traditionellen China Heilkundige dem Bereich der Magnettherapie. Im Gegensatz zu Westeuropa, wo magnetische Kräfte durch Handauflegen weitergegeben werden, geht man in China von der Akupunktur aus. Um die Wirkungen auf bestimmte Akupunkturpunkte zu verstärken und die fliessenden Energieströme stärker beeinflussen zu können, setzt man neben feinen Nadeln kleine, aber starke Magnete ein.

Heute vermutet man, dass mit magnetischen Kräften ausgestattete Menschen Wirkungen am peripheren Gefäss- und Lebensnervensystem erzielen können. Die schulmedizinische Anerkennung blieb dieser Methode allerdings bis heute versagt, da die körpereigenen magnetischen Kräfte nicht labortechnisch exakt nachmessbar sind. Zudem haben kritische Nachprüfungen ergeben, dass viele «Wunderheiler» nur Scharlatane sind.

Therapieweg – Entspannung im Seniorenzentrum Villmergen

Zu seinem diesjährigen 25. Geburtstag schenkten verschiedene Institutionen dem Villmerger Seniorenzentrum einen rollstuhlgängigen Therapieweg rund um das beliebte Tiergehege. Der Weg ist zwar auf den ersten Blick für Aussenstehende nichts Besonderes. Aber für die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums bringt er verschiedene Vorzüge mit sich, die auch aus therapeutischer Sicht sinnvoll sind. So ist Bewegung einer der wichtigsten Gesundheitsfaktoren auch im Alter. Wer sich bewegt und sich an die frische Luft begibt, bleibt länger gesund und beweglich. Weiter bietet der Weg eine ganze Reihe an Abwechslungen, die ebenfalls einen positiven Einfluss haben. So treffen die Spaziergänger auf die verschiedensten Elemente wie etwa ein kleines Bächlein. Aber auch die Tiere im Gehege haben eine wichtige therapeutische Funktion. So kann beim Füttern oder Streicheln des Damwildes eine äusserst wichtige Bindung entstehen. Auf diesem Weg kann man auch andere Mitbewohner antreffen und mit ihnen eine Runde drehen und dabei einen kleinen Schwatz abhalten. Der Therapieweg hat somit nicht nur einen positiven Einfluss auf die körperliche Kondition der Bewohnerschaft des Seniorenzentrums, sondern ebenfalls auf deren Psyche.

Aktivierungstherapie – seelisches und soziales Wohlbefinden

Noch immer gibt es viele Leute, die denken, die Aktivierung in Alters- und Pflegeheimen bestehe lediglich aus handwerklichem Arbeiten und Turnen. In den vergangenen Jahren hat sich in diesem Bereich jedoch einiges geändert, und inzwischen hat in vielen Altersheimen ein Umdenken stattgefunden. So werden beispielsweise in der Einzelbetreuung und in Kleingruppen viele Heimbewohnerinnen und Heimbewohner individuell und ihren Bedürfnissen entsprechend betreut. Das bedeutet, Ideen, Vorstellungen und Wünsche der betagten Menschen wahrnehmen und sie in der Folge aktivierend begleiten.

Aktivieren heisst auch, das seelische und soziale Wohlbefinden fördern und geistige, körperliche und soziale Ressourcen gezielt wahrnehmen und erhalten oder brachliegende Fähigkeiten wieder aktivieren. Unter Aktivierungstherapie kann aber auch die Organisation von Anlässen gehören wie zum Beispiel: Festveranstaltungen, Ausflüge, Theateraufführungen, Konzerte oder Ferien für Heimbewohner.

Texte: Markus Kocher
Fotos: Markus Kocher (4), Elisabeth Rizzi (1)
Robert Hansen (1),